

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 118 (1952)

Heft: 7

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Atlantikpakt-Streitkräfte

Das Hauptquartier der alliierten Streitkräfte des südeuropäischen Sektors gab anfangs Juli die Erklärung ab, daß die im Mittelmeer operierende 16. amerikanische Flotte für jede Eventualität bereit sei. Die unter dem Befehl Admiral Carneys stehende Flotte befahre das Mittelmeer das ganze Jahr.

Die alliierten Streitkräfte im Abschnitt Südeuropa setzen sich aus der 16. amerikanischen Flotte, aus italienischen Land-, Luft- und Seestreitkräften, aus französischen Seestreitkräften und aus griechischen und türkischen Land- und Luftstreitkräften zusammen. Bereits sind drei große Manöver durchgeführt worden: Die Landmanöver «Comersee» im Herbst 1951, die Luft- und Landmanöver «Gardasee» sowie die Flottenmanöver «Grand Schlem» im Laufe dieses Jahres.

Vereinigte Staaten

Der amerikanische Senat hat das Militärbudget von 46 403 000 000 Dollar für das am 1. Juli begonnene neue Fiskaljahr bewilligt. Das Repräsentantenhaus hat seinerseits das Militärbudget im Betrage von 46 207 010 000 Dollar verabschiedet. Die Differenzen sollen von einer gemischten Kongreßkommission bereinigt werden. Präsident Truman hatte Militärkredite von 51 390 000 000 Dollar verlangt.

Der amerikanische Senat sprach sich zugunsten einer Beschleunigung des Bauprogramms der amerikanischen Luftwaffe aus, damit sobald wie möglich eine aus 143 Kampfgruppen bestehende Luftarmee geschaffen werden kann.

Die Stärke der in Großbritannien Dienst leistenden U.S. Air Force wird auf 30 000 Mann geschätzt. Die Verbände verteilen sich auf 13 Basen (worunter 5 «Atombasen») mit je 150 großen Bombenflugzeugen. Präsident Truman unterzeichnete ein Gesetz über die Errichtung von Militärstützpunkten in den Vereinigten Staaten und im Ausland. Für diesen Zweck sind Kredite von rund 2,4 Milliarden Dollar vorgesehen.

Kanadische und amerikanische Truppen haben im Gebiet der Alaskastraße einen Flugplatz für viermotorige Bomber eingerichtet. Personal und Material sollen sich in den Polargegenden, wo 54 Grad unter Null registriert worden seien, bewährt haben. Der Erfolg der Arbeiten sei zum großen Teil auf die Verwendung neuer Schmiermittel zurückzuführen, die das ausgezeichnete Funktionieren der Maschinen ermöglicht hätten.

Frankreich

Die Finanzkommission der französischen Nationalversammlung billigte die Gesetzesvorlage über die Durchführung des Fünfjahresplanes (1952/57) zur Entwicklung der Atomenergie. Die Vorlage sieht die Eröffnung von Gesamtkrediten von 37 700 Millionen französischen Franken für die Einrichtung atomischer Anlagen vor.

Die amerikanische Export- und Importbank gewährt an Frankreich einen Kredit von 200 Millionen Dollars. Damit sollen militärische Lieferungen auf Grund des gegenseitigen Sicherheitsprogramms erleichtert werden.

In den Kämpfen der letzten sechs Jahre sind in Indochina 52 000 Soldaten und Offiziere der Truppen der französischen Union und der assoziierten Staaten, sowie

75 000 weitere Opfer gefallen. Zurzeit stehen 26 % des Effektivbestandes der französischen Offiziere und 37 % der Unteroffiziere in Indochina.

Die Vereinigten Staaten haben offiziell versprochen, ihre Hilfe an die Streitkräfte der Französischen Union in Indochina im Rahmen der vom Kongreß gesetzten Grenzen zu steigern. Bereits tragen die Vereinigten Staaten einen Drittel aller Kosten des Krieges in Indochina.

Bei den Märzmanövern (Aktion «Swing») wurde zum erstenmal in Frankreich aus Flugzeugen eine kombinierte Abt. abgeworfen (1000 Fallschirmabspringer, 6 Jeeps, 3 leichte Pw., 6 Motorräder, 4 Kanonen 7,5 cm, 2 Mörser 12 cm, 2200 Lebensmittelrationen). Aktionsbereitschaft: Mannschaft nach 2–3 Min., Motzf. nach 20 Min., Artillerie nach 30–40 Minuten.

Norwegen

Das norwegische Parlament hat ein Gesetz verabschiedet, wonach die Dienstzeit in der Marine und in der Luftwaffe bis auf 18 Monate verlängert wird. Die Dienstdauer in der Armee beträgt nach wie vor zwölf Monate.

West-Deutschland

Die Kriegsstärke des gesamten deutschen Kontingents in der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft wurde von der Bundesregierung mit 500 000 Mann angegeben. Die Friedensstärke beträgt 410 000 Mann, wovon allein 310 000 auf die deutschen Heeres-Kontingente entfallen. Diese Zahlen sind vertraglich festgelegt und von allen Unterzeichnerstaaten des Europa-Vertrages gebilligt worden. – Der Unterschied zwischen Friedens- und Kriegsstärke ergibt sich daraus, daß im Verteidigungsfalle zu den Aktiveinheiten noch Versorgungsdienste hinzukommen, die im Frieden nicht aufgestellt werden.

Von unterrichteter Seite verlautet, daß die westdeutschen Behörden an der Grenze der Sowjetzone Sicherheitsmaßnahmen getroffen haben. Auf 12 Stützpunkte zwischen Lübeck und Hof sollen Polizeiabteilungen verteilt worden sein, um rasch eingreifen zu können, wenn sich neue Zwischenfälle ereignen sollten.

Bundeskanzler Adenauer hat die Hochkommissare der Westmächte ersucht, die alliierten Truppenverbände möchten im Gebiet der Zonengrenze den Grenzschutz übernehmen. – Bereits wird die ostdeutsche Grenze von regelmäßigen Patrouillen scharf bewacht. Kavallerieregimenter der amerikanischen Polizeitruppen sind schon letztes Jahr in eine mit Panzern ausgerüstete Grenztruppe umgewandelt worden. Entlang der 550 Kilometer langen amerikanischen Zonengrenze wurden von Fulda im Norden bis Bad Reichenhall in Südbayern Abteilungen verteilt. Zwei Abteilungen in der Stärke einer Kompanie patrouillieren Tag und Nacht die Grenze ab; sie benützen gepanzerte Aufklärungsfahrzeuge und leichte Flugzeuge. Im Grenzgebiet Norddeutschlands operieren Patrouillen der britischen 7. und 11. Panzerdivision im Rahmen ihrer normalen Aufgaben.

Der amerikanische Senat hat die vertraglichen Vereinbarungen mit Westdeutschland mit 77 gegen 5 Stimmen ratifiziert.

Ostdeutschland

Westdeutsche Kreise berichten, die Russen errichteten von Königsberg bis Schlutup, gegenüber von Lübeck, einen «Ostseewall». Zwischen den beiden Städten werde eine ununterbrochene Linie von Festungen ähnlich dem Atlantikwall erstellt. Swinemünde

werde dabei der wichtigste Kriegshafen der sowjetrussischen Flotte. In Peenemünde würden andererseits die ehemaligen V-2-Werke wieder aufgebaut. Rostock sei das Zentrum des Schiffbaus und mit Werften zum Bau von Unterseebooten, Torpedobooten, schnellen Kreuzern und Kreuzern zur Fliegerabwehr ausgerüstet. Bei allen diesen Arbeiten würden 53 000 Deutsche, Ingenieure und Arbeiter, Männer und Frauen, als «Freiwillige» eingesetzt.

Die kasernierten Volkspolizeiformationen sind in den letzten zwei Monaten auf rund 100 000 Mann erhöht worden.

China

Radio Peking erklärte, daß das chinesische Volk letztes Jahr den Nordkoreanern finanzielle Unterstützung gewährte, die den Ankauf von 3710 Jagdflugzeugen ermöglichte.

Vor der außenpolitischen Kommission des amerikanischen Senats erklärte General Bradley, Vorsitzender des Komitees der Generalstabschefs, daß die nationalchinesische Armee kaum mehr als 400 000 Mann zähle, während die Ansicht bestanden habe, daß sie über 600 000 gut ausgebildeter Truppen verfüge. Der Armee Nationalchinas fehlten nicht nur Düsenflugzeuge, Schiffe und Panzer, sondern auch persönliche Ausstattungsgegenstände. Diese Armee sei nicht nur nicht bereit, das chinesische Festland anzugreifen und die Kommunisten zu verjagen, sondern auch unfähig, die Insel Formosa gegen einen eventuellen kommunistischen Angriff zu verteidigen. Diese Aufgabe falle den Vereinigten Staaten zu, wenn ein Angriff erfolgen sollte.

Aufbau der Marinestreitkräfte in der Deutschen Demokratischen Republik

Über den Aufbau und die Gliederung der sowjetzonalen Marine – 31 bewaffnete Schiffseinheiten, Personalbestand 19 000 Mann – wurden von der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit erstmalig nähere Einzelheiten bekanntgegeben. Danach ist bereits 1950 mit dem planmäßigen Aufbau einer Marine in der Sowjetzone begonnen worden. Die Spitzenorganisation ist die sogenannte Hauptverwaltung Seepolizei (HVS) in Berlin-Niederschöneweide, Schnellerstraße, deren Funktion etwa dem früheren OKM entspricht. Leiter der HVS ist der ehemalige SED-Kreisleiter von Stralsund, Generalinspektor Waldemar Verner, im Zivilberuf Schaufensterdekorateur. Sein Stellvertreter ist der frühere Drogist und heutige Chefinspektor Felix Schöffler, während der Chefinspektor Werner Bartz die Funktion des Chef-Politkommissars innehat. Als sowjetischer Politrok bei der HVS wurde der sowjetische Kapitän 1. Ranges, Bonderow, zugeweiht. Daneben besteht eine Verbindung zur Abteilung 7c beim Ministerium für Staatssicherheit, die die militärischen Verbände in der Sowjetzone überwacht. Bemerkenswert ist, daß an der Spitze der sowjetzonalen Marine keine Männer mit seemännischer Erfahrung stehen. Vermutlich wird auch hier, wie bei allen sowjetzonalen Einrichtungen, auf die politische Zuverlässigkeit größeres Gewicht gelegt als auf eine entsprechende Fachausbildung und Erfahrung.

Die zentrale Ausbildungsstätte für die sowjetzonale Marine ist die Seepolizeischule Parow bei Stralsund, die von dem Inspektor Walter Steffens, im Zivilberuf Bäcker, geleitet wird. Hier erfolgt die Heranbildung des seemännischen Nachwuchses für die schwimmenden Einheiten. Eine umfassende Ausbildung wird ferner im Artillerie- und Navigationswesen, im Funkpeil- und Signaldienst sowie auf dem Gebiet der Sperrwaffen erteilt. Als politisches Gepäck erhalten die Kursusteilnehmer das Motto mit auf

den Weg, daß die jetzige Seepolizei die kommende Volksmarine sein werde. Ihre Aufgabe ist es, die Deutsche Demokratische Republik (DDR) gegen eine westliche und imperialistische Aggression zu schützen. Die Politkulturausbildung verläuft ganz nach dem Muster der SED-Schulung, während der Innen- und Außendienst an die Dienstvorschriften der Sowjetmarine angeglichen ist. Getreu dem sowjetischen Vorbild mußte bei der sowjetzonalen Marine-Uniform auf den traditionellen Nelsonknoten verzichtet werden, da man in der DDR-Marine «nicht um imperialistische Helden trauere». Ende 1951 befanden sich in Parow etwa 1000 Kurssteilnehmer, darunter 150 Offiziere. Etwa 80 % von ihnen waren früher bei der deutschen Kriegsmarine. Die Verpflegungssätze für die Kurssteilnehmer liegen über denen der Bergarbeiter in der Zone und betragen allein bei Fett und Fleisch täglich 180 g bzw. 250 g. Die Ausbildungszeit dauert für Unteroffiziere und Mannschaften 16 Monate, für Offiziere 24 Monate. Die gegenwärtige Aufnahmekapazität der Seepolizeischule beläuft sich auf 1200 Mann. Sie soll in diesem Jahr auf 5400 erweitert werden. Der gesamte Offiziers- und Mannschaftenbestand der sowjetzonalen Marine erhöhte sich von 3000 in der Mitte des vergangenen Jahres auf 7000 zu Ende 1951. Er wird im Laufe dieses Jahres voraussichtlich 19 000 Mann erreichen.

Um zu gewährleisten, daß alle zu Übungen ausgelaufenen Boote wieder zum Heimathafen zurückkehren und nicht etwa Kurs auf Kiel oder Dänemark nehmen, läuft stets die gesamte Flotille aus. Außerdem befindet sich bei den Übungen immer ein sowjetischer Marineoffizier an Bord eines der Fahrzeuge. Darüber hinaus wird über dem Ausbildungsgebiet ständig von sowjetischen Flugzeugen aufgeklärt, ob sich im Manöverraum nur eigene Schiffseinheiten aufhalten. Als im September 1951 im Übungsgebiet Adlergrund ein von Zerstörern begleiteter britischer Flugzeugträger aufkreuzte, wurden die Fahrzeuge durch Funk angewiesen, sofort in den Hafen einzulaufen.

Im Dezember vergangenen Jahres sind 400 Mann des ersten Lehrganges in Parow nach einer politischen und militärischen Abschlußprüfung verabschiedet worden. Sie werden demnächst ihren Dienst auf den inzwischen fertiggestellten Booten aufnehmen.

Die gegenwärtig einsatzfähigen schwimmenden Einheiten der sowjetzonalen Marine umfassen 6 Räum- und 6 Küstensicherungsboote, die in Wolgast stationiert sind. Hinzu kommen noch eine Reihe von kleineren Hilfsfahrzeugen. In nächster Zeit sollen 31 neue Einheiten in Dienst gestellt werden, darunter 20 Küstensicherungsboote, die auf den volkseigenen Werften in Wolgast, Berlin-Köpenick, Dessau-Roßlau und Stralsund gebaut wurden. Im Zusammenhang damit ist die Aufstellung von drei sogenannten Räum- und Küstenschutzdivisionen geplant, die in Peenemünde, Warnemünde und Stralsund stationiert werden sollen.

Die neuen Räumboote sind 100 BRT groß und erreichen eine Geschwindigkeit von 20 Sm. Die Bewaffnung besteht aus einem 2-cm-Zwillingsgeschütz am Bug, das später durch ein 3,7-cm-Zwillingsgeschütz ersetzt werden soll, aus einem 2-cm-Vierlingsgeschütz (mitschiffs) und zwei 2-cm-Sologeschützen am Heck. Außerdem sind rechts und links der Brücke zwei überschwere MG angebracht. Hinzu kommen noch 24 Wasserbomben. Die Besatzung eines Räumbootes besteht aus 5 Offizieren und 28 Unteroffizieren und Mannschaften.

Die Küstensicherungsboote sind 70 BRT groß und laufen 18 Sm. Nach Entfernung der Plomben soll eine Geschwindigkeit von 26 Sm erreicht werden. Die Bestückung der Küstensicherungsboote besteht aus je einem 2-cm-Zwillingsgeschütz am Bug und Heck (später 3,7 cm), zwei überschweren MG und vier Wasserbomben. Als Besatzung sind 3 Offiziere sowie 15 Unteroffiziere und Mannschaften vorgesehen. Auf der Werft in Stralsund liegen gegenwärtig noch vier Minenlege- und Räumboote, die wegen der

fehlenden Maschinenausrüstung, die vermutlich über das Ausland aus der Bundesrepublik bezogen werden soll, noch nicht fertiggestellt werden konnten. Ferner liegt auf Kiel der Neubau «113», ein 400-BRT-Schiff, das als Artillerieträger und Flakkreuzer eingesetzt werden soll. Seine Bewaffnung besteht aus einem 10,5-cm-Geschütz, zwei 8,8-cm-Geschützen, drei 2-cm-Vierlings- und vier 2-cm-Zwillingsgeschützen. Die zur Zeit noch im Bau befindliche 2000 BRT große «Dorsch», die als Flaggschiff der sowjetzonalen Marine vorgesehen war, soll auf Einspruch der Russen als Aufklärungsschiff mit Bordflugzeug verwendet werden. Es befindet sich jetzt noch in Wolgast. Mit seiner Indienststellung ist im Frühjahr zu rechnen. In Wismar wird ein 1200-BRT-Schlepperfahrzeug gebaut, das mit Reparaturanlagen ausgerüstet wird und eventuell als U-Boot-Mutterschiff verwendet werden kann. Fertiggestellt wurden inzwischen die beiden 300-BRT-Minenlege- und Räumboote «Fürstenberg» und «Prenzlau». An Spezialeinheiten sind vorgesehen der 110 BRT große Neubau «K 22» als unbewaffnetes Navigationslehrfahrzeug und der Fischlogger «John Krüger» als Vermessungsschiff.

Die Schiffsstammabteilung der sowjetzonalen Marine befindet sich in Kühlungsborn. Hier erfolgt auf dem Truppenübungsplatz die zwölfwöchige infanteristische Ausbildung des seefahrenden Personals. Das zentrale Versorgungslager liegt in der ehemaligen Zementfabrik in Wolgast. Der Schwerpunkt der Marine-Nachrichtenzentrale ist die sogenannte «Schwedenschanze» bei Stralsund, deren Personalbestand in diesem Jahr auf 600 Mann erhöht werden soll. Funkstellen befinden sich in Glowe und Lohme auf Rügen, Funkpeilstellen bei Ahlbeck und Tarnewitz.

Die Pläne für 1952 sehen unter anderem die Ausbaggerung des Peenemünder Hafenbeckens auf 4 Meter vor, um eine Anlegemöglichkeit für mittlere Kreuzer zu schaffen. Die Kaimauer wird auf 220 Meter verlängert. Daneben entstehen auf dem ehemaligen V-Waffengelände zahlreiche Munitionsbunker. Außerdem werden bis zum 1. Mai 1952 Unterkünfte in Peenemünde für 900 Mann, in Wolgast für 800 Mann und in Stubbenkammer für 200 Mann geschaffen. Nach Durchführung des Planes für 1952 wird der Marine-Bereich Stralsund insgesamt 8500 Mann und der von Rostock 8000 Mann aufnehmen. -ie-

ZEITSCHRIFTEN

Schweiz

Revue Militaire Suisse

März 1952. «Die Schlacht um Dünkirchen» ist Gegenstand einer eingehenden Beschreibung von General Fagalde, seinerzeit Kommandant des in Belgien stehenden 16. französischen AK, dem am 25. Mai 1940 die Verteidigung von Dünkirchen übertragen worden ist. Er führt aus, welche Truppen ihm zur Verfügung standen und schildert die zu Beginn seiner Kommandotätigkeit ergriffenen Maßnahmen. – Einem in der «Revue de la Défense nationale» vom Oktober-November 1951 erschienenen Artikel über die «Krise der Infanterie» entnehmen wir folgende interessante Zahlen: Während in der Sowjetunion für einen Frontbestand von zirka 10 000 Mann 23 000 weitere Mann benötigt werden, verhalten sich die gleichen Zahlen in den USA wie